

Sprechsaal

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 54

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Marlène Dietrich nous confie que l'actrice qu'elle préfère est Greta Garbo.

En une déclaration pleine de franchise, Marlène vient de détruire d'un seul coup toutes les petites histoires de haine ou de rivalité que l'on faisait courir sur son compte et sur celui de Greta Garbo.

Nous nous trouvions sur le plateau des Studios Paramount d'Hollywood, alors qu'entre deux prises de vues de «ANGE», Marlène et Lubitsch se reposaient, lorsque la conversation vint à rouler sur la façon dont chaque artiste comprend ses rôles. Débat animé, on s'en doute, et qui mettait aux prises des personnalités dont l'opinion compte dans le septième art. Et c'est ainsi que nous pûmes enregistrer cette sincère déclaration de la blonde Marlène.

«Je ne puis certes pas vous expliquer pourquoi j'ai une préférence particulière pour Greta, mais ce qui est certain, c'est que j'ai pour elle une admiration sans bornes. Elle a du génie. Indiscutablement, la beauté de son interprétation vient du fait qu'elle a un jeu qui échappe à toutes définitions.»

Puis Marlène ajouta qu'elle n'avait jamais eu le plaisir de rencontrer l'actrice suédoise.

«Je n'ai jamais osé lui rendre visite, et

comme elle n'est jamais venue me voir...» dit-elle en finissant sa phrase dans un sourire.

Greta n'est pas seule à jouir de cette grande faveur. En effet, Marlène a une semblable admiration pour Elizabeth Bergner, avec qui elle joua autrefois sur des scènes berlinoises, et lorsqu'elle parle d'elle c'est pour louer sans réserve son beau talent:

«Lorsque vous avez vu un film, il doit rester dans votre esprit autre chose qu'une vue d'ensemble du sujet. Vous devez avoir été frappée par une infinité de détails, un jeu de mains, une expression, un rictus, et surtout par l'impression que créent ces menus gestes. Et c'est justement parce que j'ai vu avec quelle science et quel talent Bergner met en valeur et vous grave dans l'esprit tous ces petits détails, que je suis pleine d'admiration pour elle.»

Ce que Marlène oublie d'ajouter, nous le pensons tous: Sontalent à elle, quoique différent de celui de ces grandes rivales, n'en est pas moins fascinant, et nous sommes certains que son prochain film nous en fournira une fois de plus la preuve.

SPRECHSAAL

Die Schweizer sind nette Leute, aber saudumm!

So soll vor vielen Jahren ein ausländisches Ferienkind, das in der Schweiz herausgefüttert wurde, in seine Heimat berichtet haben. — Dieser Ausspruch ist mir in den letzten Tagen wieder eingefallen, als uns der Brief eines gewissen Herrn Walch ins Haus flatterte. — Dieser Ausländer scheint uns wohl für sehr nett zu halten, um bei



Victor McLaglen und June Lang in «Meuterei in Sing-Sing» mit Peter Lorre; Spionage-Film der 20th Century-Fox.

uns Geschäfte zu machen, daneben aber für so saudumm, dass wir seine ungeheuerlichen Beschimpfungen und Drohungen klaglos einstecken sollen. — Er hat sich geirrt.

Was unsere Mitglieder von den masslosen Anschuldigungen gegen unsern Präsidenten zu halten haben, werden sie wohl selbst wissen. — Georg Eberhardt ist bei uns allen genügend bekannt und seine rastlose, nie erlahmende Tätigkeit im Interesse unseres notleidenden Gewerbes bedarf keiner besondern Erwähnung. — Herr Walch dagegen ist für uns alle eine unbekannte Grösse und wird es hoffentlich auch bleiben. — Nachdem nun aber dieser Herr seinen «Offenen Brief» im offiziellen Organ des Filmverleiher-Verbandes, dem «SCHWEIZER CINEMA», veröffentlicht liess (wir erwarten noch die Stellungnahme der Filmverleiher), wird es notwendig, dass auch wir in unserm Fachorgan einmal einige grundsätzliche Stellungen beziehen.

Herr Walch stellt da einige Behauptungen auf, denen nicht energisch genug entgegengetreten werden kann. — Die Paritätische Kommission, die am 1. Juli in Bern tagte und die Gesuche des Herrn Walch um Aufnahme seiner Wochenschau-Theater verwarf, hatte folgende Zusammenstellung: Vorsitzender: Herr Bundesrichter Dr. Hasler. Beisitzer: Georg Eberhardt, Präsident des

S.L.V.; Jul. Schulthess, Vorstandsmittglied des S.L.V.; Jos. Adelman, Vorstandsmittglied des S.L.V.

Dr. Egghard, Präsident des Filmverleiher-Verbandes; Herrn Reyrens, Direktor der FOX-FILM, Genf; Herrn Baumann, Direktor der Metro, Zürich.

Im Zusammenhang mit einer Behauptung des Herrn Walch möchte ich unsere Mitglieder auf Folgendes aufmerksam machen: Der Vorsitzende der Paritätischen Kommission und die Vertreter der Theaterbesitzer sind Schweizer, die Vertreter der Verleiher sind 1 Ausländer und 2 Schweizer, die aber bezahlte Angestellte amerikanischer Grossfirmen sind. — Nun behauptet Herr Walch, dass die Stimmen der drei Verleiher zum vorneherein für die Aufnahme der neuen Kinos seien. Es ist also an uns anzunehmen, dass Herr W. sich vor der Sitzung der Paritätischen Kommission von diesen ausländischen Firmen, die anscheinend ein Interesse an Kino-Neubauten in der Schweiz haben, um ihre mehr oder weniger guten Filme vermehrt absetzen und ein Kino nach «bewährter» Methode gegen das andere ausspielen zu können, entsprechende Zusicherungen hat geben lassen. Darauf möchten wir unsere Mitglieder ganz besonders aufmerksam machen und auf die grosse Gefahr, die daraus entsteht, dass Ausländer oder Vertreter ausländischer Grossfirmen in so wichtiger, den Lebensnerv unseres Gewerbes treffenden Entscheidungen mitbestimmen können.

Die Abstimmung der Paritätischen Kommission war geheim, es steht wohl aber ganz ausser Zweifel, wie die Vertreter der Theaterbesitzer gestimmt haben. — Vom Präsidenten des Filmverleiherverbandes, dessen Loyalität und fairness wir alle seit Jahren kennen und schätzen, wissen wir, dass wie auch immer er seine Stimme abgegeben hat, er seiner Stellung gemäss gehandelt haben wird. — Nach den in aller Öffentlichkeit bekannt gegebenen Behauptungen des Herrn Walch, müssen wir aber annehmen, dass er ganz bestimmte Zusagen der ausländischen Grossfirmen für eine Zustimmung zu den Kino-Neubauten erhalten haben muss. Da möchten wir denn aber doch einmal in aller Höflichkeit und Bescheidenheit darauf aufmerksam machen, dass wir nicht gewillt sind, uns von Ausländern irgend etwas diktieren zu lassen.

Wenn ein Schweizer im Ausland lebt und arbeitet, hat er sich immer und überall anzupassen und den Lebensbedingungen des betreffenden Gastlandes zu fügen. Es liegt mir ferne, irgendwie Ausländerhetze zu betreiben, was aber einmal in aller Öffentlichkeit gesagt werden muss ist dies: Die Ausländer, die im Kino-Gewerbe in der Schweiz arbeiten dürfen, haben sich endlich restlos unserer Mentalität anzupassen und nicht ohne weiteres Entscheidungen zu treffen, deren schwerwiegende Folgen nachher auf unserm Rücken ausgetragen werden sollen. — Es geht auch keineswegs an, dass ein ausländischer Spekulant, um dessen Kommen wir nie gebeten haben, in

aller Gemütsruhe einem schweizerischen Berufsverband in Briefen und Zeitungsinseraten drohen darf, «er werde nun in allen Ecken der Schweiz neue Kinos erstehen lassen». — Da müssen wir Ihnen denn doch sagen, Herr Walch: «Das geht zu weit!»

Ich hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, in verschiedenen Sitzungen am Internationalen Filmkongress in Paris teilzunehmen. Die Kinobesitzer-Verbände aller Länder sind sich längst darüber einig, dass Neubauten von Kinos nirgends mehr erwünscht sind. — Ueberall sind Bestrebungen im Gange, neue Kinos nur noch im Falle wirklichen Bedarfs zu bewilligen. — Restlos befriedigende Lösungen sind bisher erst in der Tschechoslowakei und in den totalitären Staaten Italien und Deutschland auf gesetzlichem Wege gefunden worden.

Wir in der Schweiz hoffen in dieser Frage auf Hilfe durch die jetzt kommende Eidgenössische Filmkammer und rechnen endlich auf weitgehende Unterstützung und Hilfe unserer Behörden. — Der Vorstand des S.L.V. wird nie ermüden, immer wieder für die Interessen seiner Mitglieder einzustehen und er weiss, dass diese Mitglieder ihm immer wieder den Rücken steifen werden. — Ausländer, die bei uns in unserem Gewerbe seit Jahren arbeiten und uns und unserer Mentalität Verständnis entgegenbringen, werden uns nach wie vor als Mitarbeiter willkommen sein.

Ausländern vom Schlage des Herrn Walch aber sagen wir ein für allemal: «Wir Schweizer sind zwar nette Leute, aber ganz so saudumm, wie Sie uns anscheinend wünschen, sind wir heute nicht mehr!»

Hans Rieber,

Vorstandsmitglied des S.L.V.

Aus dem schweizerischen Handelsamtsblatt

Luzern, 14. Juni. Dorta Film Aktiengesellschaft, mit Sitz in Luzern. Dr. jur. Bernhard Grüter ist aus dem Verwaltungsrate ausgeschieden und seine Unterschrift erloschen. Als Präsident wurde Dr. Oskar Eberle (bisher Mitglied) bezeichnet.

Genève, 16 juin. La raison Linder, location de films, à Genève, est radiée en suite de cessation d'exploitation.

Genève, 18 juin. Monopole Pathé Films, Société Anonyme, ayant son siège à Genève. L'administrateur Charles-Alfred Cherbuliez, décédé, est radié et ses pouvoirs éteints.

St. Gallen, 18. Juni. Unter der Firma Capitol A.-G. St. Gallen, besteht auf Grund der Statuten vom 17. Juni 1937, auf die Dauer von 5 Jahren und mit Sitz in St. Gallen, eine Aktiengesellschaft. Diese bezweckt den Betrieb von Kinotheatern und Filmgeschäften aller Art, oder die Beteiligung an



Traudl Stark und Liane Haid im Film «Peter im Schnee»
Verleih: Columbus Film A.G. Zürich

solchen. Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt Fr. 3000.—; es zerfällt in 12 auf den Namen lautende Aktien zu Fr. 250.—. Offizielles Publikationsorgan der Gesellschaft ist das Schweizerische Handelsamtsblatt. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Zurzeit ist einziges Mitglied des Verwaltungsrates mit Einzelunterschrift Robert Huber, Kaufmann, von Hausen a.A., in Zürich 1. Geschäftslokal: Kornhausstr. 18.

Basel. Nachtrag zum Kollokationsplan. Gemeinschuldnerin: Lichtspielhaus A.-G., Betrieb des Cinéma Palace, in Basel, Beteiligung an andern Lichtspielunternehmungen, sowie Ausübung aller mit der Kinematographie zusammenhängender Geschäfte, Untere Rebgrasse 10, in Basel.

Zürich, 21. Juni. Unter der Firma Cinébréf Zürich A.-G. (Cinébréf Zurich S.A.), hat sich, mit Sitz in Zürich, am 14. Juni 1937 auf unbeschränkte Dauer eine Aktiengesellschaft gebildet. Ihr Zweck ist die Beschaffung und der Betrieb von Vorführungsräumen, insbesondere für kinematographische Vorführungen, der Kauf, Verkauf, die Miete und Vermietung der Liegenschaften, in welchen diese Vorführräume sich befinden, der Kauf, Verkauf, die Miete und Vermietung kinematographischer Filme und überhaupt die Vornahme aller Handelsgeschäfte auf dem Gebiete der Mobilien und Immobilien, welche mit dem vorerwähnten Zweck in Zusammenhang stehen. Das Aktienkapital beträgt 370,000 Fr.; es ist eingeteilt in 3700 auf den Namen lautende, voll liberierte Aktien zu 100 Fr. Mit Wirkung ab 1. Juli 1937 werden diese Aktien in Inhaberaktien umgewandelt. Willy Walch, Industrieller, in Genf, und Paul Marmonier, Ingenieur, in Genf, gewähren

der Gesellschaft das Recht, in den von ihnen mit der «Genossenschaft Beategasse», in Zürich, bereits abgeschlossenen und im Grundbuch eingetragenen Mietvertrag über die Lokalitäten Beategasse 15, in Zürich 1, einzutreten, von welchem Recht die Gesellschaft Gebrauch macht. Als Gegenwert hierfür und gleichzeitig als Gegenwert für die gesamten von Willy Walch und Paul Marmonier für die Gesellschaftsgründung geleisteten Vorarbeiten anerkennt die Gesellschaft, den beiden Genannten je 60,000 Fr. zu schulden. Diese Schuld wird getilgt durch Uebergabe von je 600 voll liberierten Gesellschaftsaktien zu 100 Fr. an Willy Walch und Paul Marmonier. — Geschäftsdomizil: Beategasse 15, in Zürich 1 (eigenes Bureau).

Genève, 24 juin. Suivant procès-verbal authentique dressé par M^e Bernard de Budé, notaire, à Genève, la société Monopole Pathé Films Société Anonyme, établie à Genève, a, dans son assemblée générale extraordinaire du 17 juin 1937, porté son capital de 100,000 fr., à 175,000 fr., par l'émission de 75 actions nouvelles de 1000 fr. chacune, nominatives. Le capital social actuel est donc de 175,000 fr., divisé en 175 actions, nominatives, de 1000 fr. chacune. Les statuts ont été modifiés en conséquence, ainsi que sur un autre point non soumis à publication. Charles Monnier, industriel (inscrit jusqu'ici comme directeur) a été nommé administrateur, avec signature collective à deux. Ses pouvoirs sont modifiés en conséquence.

Zürich, 25. Juni. Columbus-Film A.-G. (Columbus Films S.A.), in Zürich. In ihrer Generalversammlung vom 22. Juni 1937 haben die Aktionäre die Erhöhung des Ak-